





Pfarrprovisor Martin M. Trummler



Als Provisor Ihrer Pfarren möchte ich mich zunächst einmal kurz vorstellen: Ich wurde 1963 in Leoben geboren und bin als einziger Bruder meiner vier Schwestern in der Pfarre Leoben-Donawitz aufgewachsen. Nach der Matura im Internat der Salesianer in Unterwaltersdorf (Niederösterreich) begann ich in Graz mit dem Theologiestudium,

das ich allerdings nach dem ersten Studienabschnitt abgebrochen habe, um zunächst im Medienbereich zu arbeiten. Später war ich einige Jahre bei der Avis-Autovermietung in Graz angestellt. Im Jahr 2005 wurde ich Pfarrsekretär im Grazer Landeskrankenhaus. In dieser Zeit ist mein Wunsch, Priester zu werden, immer stärker und konkreter geworden. Ich hatte diesen Gedanken schon in meiner Jugend immer wieder verspürt, aber möglicherweise „erfolgreich verdrängt“.

Im Sommer 2006 trat ich schließlich ins Grazer Priesterseminar ein, um mein Studium an der Theologischen Fakultät in Graz abzuschließen. Nach einem Praktikumsjahr in der Pfarre Zeltweg wurde ich am 27. Juni 2010 im Grazer Dom zum Priester geweiht.

Nach drei Kaplansjahren in den Pfarren Voitsberg, Edelschrott und St. Martin am Wöllmißberg – unser Generalvikar Erich Linhardt war damals schon als Pfarrer von Voitsberg mein Chef – war ich ein Jahr Provisor des Pfarrverbandes St. Jo-

hann in der Haide, Unterrohr und St. Magdalena bei Hartberg. 2014 kam ich als Pfarrer von Judenburg zurück in die Obersteiermark, jetzt bin ich Leiter des Seelsorgeraumes Judenburg mit neun Pfarren.

Mit 1. September hat mich unser Bischof nun auch zum Provisor für die Pfarren Oberwölz, Frojach, St. Peter am Kammersberg und Schönberg-Lachtal ernannt. Dieses „Provisorium“ ist für ein Jahr gedacht, mit Beginn des nächsten Arbeitsjahres soll eine langfristige Lösung gefunden werden.

Auch wenn es „nur“ eine Übergangslösung ist, soll und wird das Leben in den Pfarren in dieser Zeit nicht stillstehen. Als Pastorale Mitarbeiterin ist Karin Dorfer in unseren Pfarren aktiv, sie wird dabei unterstützt von Regionalkoordinatorin Rosa Hojas. Für die hl. Messen an Sonn- und Feiertagen stehen verschiedene Priester zur Verfügung, vor allem Anton Novinscak und Paul Markowitsch.

Im Vorwort des Zukunftsbildes unserer Diözese schreibt unser Bischof: „Mit Jesus Christus sind wir als Kirche für die Menschen da, so wie sie heute sind, leben, lieben, trauern, Angst haben und hoffen.“ Das gilt nicht nur für Priester, Diakone sowie für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern für alle Getauften, die sich als Teil unserer Kirche verstehen. Wenn wir das gemeinsam ernst nehmen, ist unser Provisorium keine „Notlösung“, sondern Teil eines Weges in eine gute Zukunft!

Martin M. Trummler



Pfarrprovisor Martin M. Trummler
E-Mail: martin.trummler@graz-seckau.at
Telefon: 0664 8742 8965



Diakon Rupert Unterkofler
E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161 324

Pastorale Mitarbeiterin Mag^a Karin Dorfer
E-Mail: karin.dorfer@graz-seckau.at
Telefon 0664 9604254



Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
E-Mail: elisabeth.kainer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6470



Pfarramt Oberwölz: Kanzleistunden (Pfarren Oberwölz und Schönberg):
Mittwoch und Freitag: 9 Uhr bis 11 Uhr;
Telefon: 03581 8204. E-Mail: oberwoelz@graz-seckau.at

Pfarramt St. Peter am Kammersberg: Kanzleistunden
Dienstag: 10 Uhr bis 12 Uhr; Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr;
Telefon: 03536 8262 E-Mail: st-peter-kammersberg@graz-seckau.at

Taufen bitte mindestens zwei Monate vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!



Pastorales Team



Seiten 2, 4, 5



Pfarrleben

Seite des Pfarrers	2
Aus dem PGR Oberwölz	6
Aus dem PGR Schönberg	7
Pilgern bewegt	8
Mühlsteinboden	8
„gerettet“	17
Caritas	22-23
Terminkalender der Pfarren	26-27

Fest und Feier

Gedächtnistag des hl. Laurentius - Althofen	10
Heiliger Bartholomäus - Althofen	10
Annasontag im Lachtal	12
Martinisonntag in Oberwölz	13
Sonntag der Weltkirche - Schönberg	15
Jubiläumsfest Vinzenzgemeinschaft Bez. Murau	16
Ehejubiläen in den Pfarren	20

Für Geist und Seele

Heilige in unseren Kirchen: hl. Bartholomäus	11
Bischofssynode	14-15
Assistierter Suizid	18
Gedanken an Martha Hubmann	19
Zum Titelbild	28

Junge Kirche

Kinderrätsel	13
Kinderseite	25



mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

Pfarrgemeinderatswahl 2022
Seite 9



Sternsingen 2022
Seiten 5, 12, 17



Ministranten
Seiten 12, 23, 24

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarren Oberwölz – St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. – Schönberg-Lachtal; DVR-Nr.: 0029874 (332). (000000)

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Mag. Martin Trummel, 8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Schreib- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsteam: Dorfer Karin; Gerold Elisabeth; Glechner Bernhard; Ressler Antonia; Valencak Franz

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



Foto: © Olaf Hensen

Mein Name ist **Paul Joseph Markowitsch** und ich bin, wie man nicht nur beim Singen hört, gebürtiger Kärntner. Nach dem Studium der Katholischen Theologie und Philosophie an der Karl-Franzens-Universität und meiner Priesterweihe 2016 im Dom zu Graz war ich Kaplan in Leibnitz und Wagna und - als es noch Dekanate gab - auch Dekanatsjugendseelsorger und darüber hinaus Kaplansprecher. Derzeit studiere ich an der Universität Wien und arbeite an meiner theologischen Dissertation

Liebe Pfarrbevölkerung!

(Doktorarbeit).

Der Herr Generalvikar hat mich gebeten, in diesem Arbeitsjahr an den Wochenenden bei Ihnen auszuweichen, um eine würdige Feier der heiligen Messen sicherzustellen.

Die Katholische Kirche in der Steiermark steht vor großen Herausforderungen, denen wir uns als Diözese Graz-Seckau stellen müssen. Eine Antwort darauf sind die Seelsorgeräume, die die einzelnen Pfarren vor Ort nicht aufheben, sondern aktiv miteinander verbinden sollen, um Kräfte und Ressourcen zu bündeln, Kirche vor Ort zu stärken und gleichzeitig Seelsorge in der Region in Zukunft zu ermöglichen und sicherzustellen.

Das wird nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen ihren Glauben zeugnishaft leben und sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten in den einzelnen Pfarren einbringen. Gleichzeitig gilt es, in Zeiten des Priestermangels solidarisch zu sein und in Verbundenheit mit allen Pfarren im Seelsorgeraum unseren Glauben zu bezeugen und Kirche zu ge-

stalten. Der Priestermangel wird in den kommenden Jahren immer größer werden, wenn auch der Dienst des Priesters unverzichtbar und unersetzbar bleibt! Deshalb ist es sehr bedeutsam, dass in allen Pfarren Christinnen und Christen ihre Berufung aus der hl. Taufe und der hl. Firmung leben und Verantwortung für ihre Pfarre übernehmen - auch wenn nicht in jeder Pfarre jeden Sonntag die heilige Messe gefeiert werden kann. Die Feier anderer Gottesdienstformen, wie die Wortgottesfeier, das Stundengebet, das Rosenkranzgebet oder Andachten, soll auch in jenen Pfarren, wo am Sonntag keine Eucharistiefeier möglich ist, zur Heiligung des Sonntags beitragen.

Nur so werden unsere steirischen Pfarren auch in Zukunft lebendige Orte christlichen Glaubens sein können. Ich freue mich auf das gemeinsame Feiern der Gottesdienste - zur größeren Ehre Gottes. Denn an Gottes Segen ist alles gelegen!

Ihr Mag. Paul J. Markowitsch

Neues wagen!



Foto: privat

Mein Name ist **Karin Dorfer** und ich bin seit 13. September neue pastorale Mitarbeiterin in den Pfarren Frojach, Oberwölz, St. Peter am Kammerberg und Schönberg-Lachtal (für das Provisorium im Seelsorgeraum Oberwölz-Scheifling). Zu meinen Aufgabenfeldern zählen Information, Kommunikation und Koordination, Ehrenamtsförderung,

-unterstützung und -begleitung. Erlauben Sie eine kurze Vorstellung meinerseits:

Ich lebe in Althofen (Gemeinde St. Peter am Kammerberg), bin mit Toni seit 30 Jahren verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und ein Enkelkind. Meine Zeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und mit „meinem“ Musikverein Althofen.

Das soziale Projekt „domenico“ in St. Lambrecht war die letzten 12 Jahre mein berufliches Aufgabengebiet, ein Herzensprojekt mit und für Menschen.

Doch es gibt Phasen im Leben, wo man spürt, dass man sich zu einer neuen Aufgabe hingezogen fühlt, aus diesem Grund habe ich mich um die Stelle als pastorale Mitarbeiterin beworben.

*Gott,
in diesen Wochen will ich aufbrechen
zu anderen Menschen
und heraustreten aus festgefahrenen
Strukturen.*

Aufbrechen zu dir – und zu mir.

Ich mache mich auf mit Freude ...

...denn Freude ist leise

...denn Freude ist schön

...denn Freude ist einfach

...denn Freude ist stark

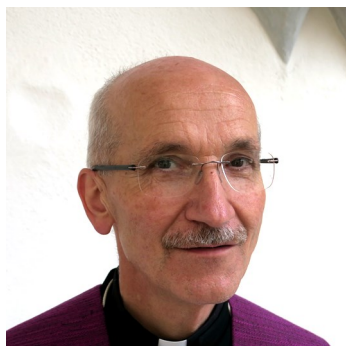
...denn Freude ist treu.

Gott schenkt Freude!

Mit Philipper 4,4 schließe ich und freue mich auf viele Begegnungen:

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!
Noch einmal sage ich: Freut euch!“

Karin Dorfer



© fva

Ich grüße Sie sehr herzlich!

Wir gehen wieder dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel entgegen. Es war ein Jahr und eine Zeit von besonderer Prägung und Eigenart.

Pfarrer Marius ist weitergewandert und hat sich für einen Neuanfang in einem anderen Seelsorgeraum entschieden. Damit hat sich hier bei Ihnen eine neue Situation ergeben, mit der vor allem die Menschen in der Pfarre Oberwölz zuvor noch nie konfrontiert waren, weil es in Oberwölz immer mindestens einen

Liebe Leserinnen und Leser der Pfarramtlichen Mitteilungen für die Pfarren Oberwölz - St. Peter am Kbg. und Schönberg-Lachtal!

Priester gab. Die Pfarrbewohner von Schönberg und St. Peter kennen diese Erfahrung, dass kein Priester im Pfarrhof erreichbar ist, schon mehrere Jahre.

Für eine gute geistliche Begleitung bis zum Spätsommer des nächsten Jahres haben Frau PA Mag. Karin Dorfer und Frau Rosa Hojas ein gut aufgestelltes Team vor Ort organisiert (siehe „Mitteilungen aus dem Pfarrgemeinderat Oberwölz“). Ich selbst habe mich gern bereit erklärt mitzuhelfen, da ich doch 13 bzw. 15 Jahre in diesen Pfarren verantwortlich tätig war. Gern denke ich auch an meine Kaplanjahre von 1985 bis 1988 zurück.

Ich bin in der ganzen Steiermark als Priester tätig, was auch mein An-

liegen war, als ich im Jahr 2015 von hier weggezogen bin: Ich wollte mehr Zeit für die Begleitung der Menschen haben.

Ich freue mich, dass es trotz mancher Nöte in der Kirche viele eifrige Mitarbeitende in unseren Pfarren gibt, die sich für die Kirche einsetzen.

Auch hier bei Ihnen wird es gut weitergehen. Diese Hoffnung ist berechtigt.

Für das Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen viel Frohmachendes und für das nächste Kalenderjahr viel Stärkendes aus dem Glauben! Gott ist mit uns. Er kommt zu uns durch Jesus, seinen Sohn. Das dürfen wir feiern und daran wollen wir festhalten.

Ihr Seelsorger Anton Novinscak

Sternsingen 2022 in St. Peter am Kammersberg

Die „Botschafterin der Sternsingeraktion“ ist in diesem Jahr wieder **Barbarba Staber (0664-9111730)**.

Im Einsatz für eine bessere Welt werden die Sternsinger-Gruppen in St. Peter in der ersten Jännerwochen von Haus zu Haus unterwegs sein. Wie üblich wird es einen Postwurf mit den genauen Besuchstagen in den verschiedenen Regionen unserer Pfarre geben.

2022 geht es vor allem darum, indigene Völker im Amazonas-Regenwald in Brasilien zu unterstützen. Durch die Sternsingeraktion soll der Wald in Amazonien behütet werden, d.h. die skrupellose Zerstörung riesiger Waldflächen und die willkürliche Vertreibung der „Indios“ sollen gestoppt werden.

Ihre Sternsingerspende soll den indigenen Völkern zum Überleben helfen, denn diese Menschen

tragen auch dazu bei, dass die „grüne Lunge der Erde“ für unser Weltklima erhalten bleibt.

Unseren Sternsinger-Gottesdienst feiern wir am 6. Jänner 2022 um 10 Uhr im Rahmen einer heiligen Messe.

2022 unter gutem Stern

*Der Segen der Sternsinger soll euch begleiten
und allen ein gutes Leben bereiten.
Gesundheit für dich und jene, die mit dir leben.
Friede soll es mit allen Geschöpfen geben.
Freude und Kraft für's ganze Jahr
wünschen dir Caspar, Melchior und Balthasar.*





Susanne Pestitschegg,
geschäftsführende
Vorsitzende PGR Oberwölz

Aus dem Pfarrgemeinderat Oberwölz

Liebe Pfarrbevölkerung!

Unsere Pfarre hat eine extrem schwierige Zeit hinter sich. Wir blicken auf ein Jahr zurück, das von Veränderungen geprägt war, verbunden mit teilweisem Chaos in der Seelsorgeraumleitung. Manchmal hatten wir das Gefühl, die Bedürfnisse der Pfarrbevölkerung wurden überhaupt nicht berücksichtigt. Es wurden Gottesdienstpläne erstellt, die für unsere Pfarre weder zum Pfarrfest, noch zu Martini oder Cäcilia eine hl. Messe vorgesehen haben. Da wir zu solch wichtigen Anlässen eine Messe feiern wollten, hat der PGR selbst einen Priester organisieren müssen.

Gott sei Dank hat der Unmut über die Zustände bei uns auch das Ordinariat in Graz erreicht und man hat nach Lösungen gesucht, wie es für uns als Pfarre ohne Pfarrer weitergehen soll:

Pfarrer Martin Trummler aus Judenburg hat vorübergehend die Leitung in unserem Seelsorge-raum übernommen und feiert auch die Freitag-Abend-Messen. Weiters werden uns Frau Rosa Hojas, pastorale Regionalreferentin aus Murau, und Frau Karin Dorfer aus Althofen als pastorale Mitarbeiterin zur Seite stehen. Sie kümmern sich unter anderem um den Gottesdienstplan und um die Aushilfspriester für die hl. Messen. So haben wir gemeinsam schon den Plan für das kommende Jahr erstellt und sichergestellt, dass jeder Sonntag (manchmal als Samstagvorabendmesse) in der Kirche gefeiert werden kann. Die hl. Messen werden von den Pfarrern Anton Novinscak und Paul Markowitsch gehalten und ca. alle 3 Wochen findet eine Wort-Gottes-Feier statt. Wir sind davon überzeugt, dass wir so auch im kommenden Jahr eine rege und lebendige Pfarre bleiben werden.

Informationen über unsere letzten Beschlüsse:

Im kommenden Frühjahr stehen wieder die Pfarrgemeinderatswahlen an. Wegen der außergewöhnlichen Umstände in unserer Pfarre wurde uns von Graz freigestellt, ob wir unsere Arbeitsperiode um ein Jahr verlängern oder ob wir Neuwahlen möchten. Wir haben alle Argumente dafür und dagegen durchdiskutiert und sind einstimmig zu dem Entschluss gekommen, dass der jetzige Pfarrgemein-

derat die Arbeit für die Pfarre um ein Jahr verlängern wird. So könnte nach diesem Jahr ein neuer Pfarrer mit einem neuen Pfarrgemeinderat gemeinsam einen Neubeginn starten.

Franz Valencak wurde einstimmig zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Wirtschaftsra-tes unserer Pfarre bestellt, Martin Bachlinger zu seinem Stellvertreter. Bisher sind die wirtschaftli-chen Belange von einem Außenstehenden aus der Seelsorgeraumleitung geregelt worden.

Luise Eichmann und Susanne Pestitschegg ma-chen mit Beschluss des Pfarrgemeinderates die Ausbildung zu Wort-Gottes-Feier-Leiterinnen und werden dann vom Bischof zur Durchführung von Wort-Gottes-Feiern bestellt. Damit wird das beste-hende WGF-Leiter-Team (Grete Waldsam und Pe-ter Dorfer) erweitert.

Sicher können sich noch viele daran erinnern, dass früher an Sonn- und Feiertagen eine halbe Stunde vor der Messe die Glocken zum „Vorläuten“ erklangen und an den Kirchgang erin-nern sollten. Diese alte Tradition wird wieder auf-genommen. Das „Zusammenläuten“ unmittelbar vor der Messe bleibt.

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Die geplanten Veranstaltungen **Martinikaffee** und **Adventbasar** müssen leider coronabedingt ausfal-len. Anstelle des Adventbasars werden wir auch heuer wieder nach dem Gottesdienst am 28. Nov. (1. Adventsonntag) Säckchen mit **Weihnachtskek-sen** verteilen.

Im Februar werden **ALLE ehrenamtlichen Mitar-beiter** zum Dank für ihre Dienste in der Pfarre zu einem eigenen Gottesdienst eingeladen und an-schließend in den Pfarrhof zum gemütlichen Bei-sammensein. Das genaue Datum steht noch nicht fest, aber alle ehrenamtlich Tätigen werden per-sönlich eingeladen.

Abschließend wünscht Ihnen der Pfarrgemein-derat eine ruhige Adventzeit und **FROHE WEIH-NACHTEN!**

Susanne Pestitschegg

Aus dem Pfarrgemeinderat Schönberg-Lachtal

Liebe Pfarrbevölkerung

Wirtschaftsrat:

Die Agenden des Wirtschaftsrates und des geschäftsführenden Vorsitzenden wurden von Provisor Martin Trummel für das Provisoriums-jahr bestätigt bzw. verlängert und nun kann der Wirtschaftsrat wie gewohnt weiterarbeiten.

PGR Wahl:

So schnell vergehen fünf Jahre und die Funktionsperiode des PGR läuft im März 2022 aus. Das heißt, dass Neuwahlen stattfinden sollen, die allerdings wohl schwer ohne Pfarrer durchzuführen wären. Außerdem müsste bei einer etwaigen Neuwahl auch der Wirtschaftsrat wieder neu eingesetzt werden, der gerade für ein Jahr verlängert wurde. **Deswegen hat der PGR beschlossen, die Wahl auf den März 2023 zu verschieben und damit die Funktionsperiode um ein Jahr zu verlängern.**

Wachtgebet:

Ansprechpersonen für ein Wachtgebet sind: Gottfried Fruhmann, Johann Leitner und Barbara Schmidhofer.

Gebetsanliegen bei Wort-Gottes-Feiern

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Im Vertrauen auf Jesu Wort möchten wir dazu einladen, auch bei Wort-Gottes-Feiern Gebetsanliegen in die Feier einzubringen. Im gemeinschaftlichen Gebet der Wort-Gottes-Feier bringen wir Bitten und Dank vor Gott. – So, wie es in manchen Pfarren schon gelebte Praxis ist.

Wie bei den Messfeiern kann man die Gebetsanliegen bei Gisi (Tel.: 0664 4954281) aufgeben, die sie dann an das Team der Wort-Gottes-Feiern weiterleitet.

Das geschieht unentgeltlich, wobei sich die Pfarre selbstverständlich über eine freiwillige Spende freut.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht
Ihnen von Herzen
Ulrike Leitner
geschäftsführende Vorsitzende
PGR Schönberg-Lachtal

„Es zieh’n aus weiter Ferne...“

Sternsingen in Schönberg-Lachtal

Aufgrund der unsicheren Coronasituation und der uns noch nicht bekannten Verordnungen für Dezember und Weihnachten haben wir keine fixen Probentermine festgelegt. Wir werden die Probenarbeit individuell gestalten und ich freue mich, wenn sich viele Kinder und Erwachsene, die auch heuer gerne ihren Beitrag zur Sternsingeraktion leisten möchten, spontan bei mir melden! Wenn möglich, wird die Sternsingeraktion zu folgenden Terminen durchgeführt:

Im Lachtal: Samstag, 1. Jänner 2022

In Schönberg: Dienstag, 4. und Mittwoch, 5. Jänner 2022

Die Sternsingermesse feiern wir am Sonntag, 9. Jänner 2022

Ulrike Leitner

Die Heiligen Drei Könige (aus einer Weihnachtskrippe von Franz Sturm)



© fva



Pilgern bewegt

13. Fußwallfahrt der Pfarre St. Peter am Kammersberg

Die Vorfreude, an der St. Peterer Fußwallfahrt teilzunehmen, ist immer sehr groß. Trotz schwieriger Zeiten, sprich Corona, ist es uns wieder ermöglicht worden, gemeinsam in der Gruppe von 23 Personen unseren Weg zu gehen. Diesmal ging es von St. Peter/ Kbg. nach Maria Höfl.

Wie immer: Treffpunkt um 5:00 Uhr morgens in der Kirche mit einer kleinen Andacht. Noch im Dunkeln gingen wir los und folgten unseren vier Bibelbegleiterinnen: Maria, Mirjam, Sarah und Maria aus Magdala.

Schon bald hatten wir die Anhöhe beim Wiesenbauer erreicht und der wunderschöne Panoramablick erfreute uns sehr. Der Wettergott meinte es gut mit

uns, denn wenn Engel reisen, Danach ging es weiter Richtung Rinnegg über die Stolzalpe nach Murau. Nach einer kleinen Rast und Stärkung führte uns der Weg über die Probst in die kärntnerische Laßnitz. Nach der Tagesabschlussandacht und der Kirchenbesichtigung hatten wir nur noch wenige Meter bis ans Ziel in der steirischen Laßnitz, wo wir nächtigten. Gut ausgeruht pilgerten wir nach der Morgenandacht weiter über den Priewald nach Klachl bis Maria Höfl. Nach insgesamt 42 km Wegstrecke sind alle unverseht angekommen. Im Anschluss feierten wir noch die hl. Messe mit Herrn Pfarrer Anton Novinscak und schöner Orgelbegleitung.

Vielen lieben Dank für die gute Organisation und das Miteinander.

Text von zwei Pilgerinnen, welche gerne ungenannt bleiben möchten.

Fotos: Maria Elfriede Auer



Fotos:

oben: Morgenandacht in der Kirche von Steirisch-Laßnitz
Mitte: Pilgergottesdienst mit Pfarrer Anton Novinscak in Maria Höfl

unten: Pilgergruppe von St. Peter

Mühlsteinboden



Jedes Jahr am „Maxlaunsamstag“ treffen sich die ProzessionsteilnehmerInnen in der Filialkirche Althofen und werden mit Glockengeläut hinaus ins Katschtal begleitet, wo beim neugestalteten Kriegerdenkmal in Katsch das erste Ziel ist. Anschließend führt uns der Weg hinauf bis zur Wiesnerhalt. Von dort beten wir bis zur Kirche den Rosenkranz und werden von vielen BesucherInnen des letzten Gottesdienstes bei der Messkapelle „Maria Hilf am Mühlsteinboden“ erwartet. Abt Otto Strohmayer feierte mit uns allen bei Sonnenschein und doch kühler Temperatur unterm Dach der Schöpfung den Gottesdienst.

Text und Foto: Maria Elfriede Auer



Pfarrgemeinderatswahl März 2022



Für den März 2022 ist in allen österreichischen Diözesen wieder eine Pfarrgemeinderatswahl angesetzt.

Mittendrin, um hier Zukunft zu gestalten.

In St. Peter hat es in den letzten Jahren leider viele Spannungen, Enttäuschungen und Schuldzuweisungen gegeben, doch versuchen wir die Pfarrgemeinderatswahl 2022 als Chance für ein neues Miteinander zu nutzen. Abwarten oder Rückzug sind keine Option auf Dauer, Pfarrgemeinden sind Kirchen vor Ort, geprägt von lokalen Traditionen,

getragen von Menschen vor Ort für Menschen im Ort. Die letzten 50 Jahre haben gezeigt, dass engagierte Frauen und Männer unverzichtbar für die Kirche vor Ort sind.

Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte sind **mittendrin** in ihrem Leben, sind einfach Menschen, getragen von ihrem Glauben. Sie sind einfach Menschen, die im Leben stehen und bereit sind, Zeit, Nerven, Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen einzusetzen und gemeinsam mit anderen der Kirche ihr Gesicht zu verleihen.

St. Peter braucht wieder einen Pfarrgemeinderat

Papst Franziskus bringt es auf den Punkt: „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära!“ Umbrüche verunsichern und bisher Bewährtes bröckelt. Viel Vertrautes geht verloren. Wir haben die Chance, Neues zu lernen. Der Wandel erzeugt Bewegung. Pfarren erleben diese Auswirkungen hautnah mit. Sie be-

finden sich **mittendrin** in diesem tiefgreifenden Veränderungsprozess, dessen Tragweite noch nicht fassbar ist. Die Zeichen der Zeit fordern uns heraus, im aufmerksamen Wahrnehmen und im Dialog mit den Menschen vor Ort Kirche neu zu entwickeln.

St. Peter braucht wieder einen Pfarrgemeinderat

Es ist nicht irgendeine Wahl, die am 20. März 2022 stattfindet. Sie findet **mittendrin** in der Kirchenentwicklung, **mittendrin** in den Folgen einer Pandemie, **mittendrin** in der Seelsorgeraument-

wicklung statt. **Mittendrin** sind Frauen und Männer gefragt, sich aufgrund ihrer Berufung für die Menschen in den Gemeinden einzusetzen.

St. Peter braucht wieder einen Pfarrgemeinderat!

Die Pfarre St. Peter braucht DICH!

Wir GEMEINSAM sind Kirche!



Im August wurden gleich zwei kirchliche Hochfeste in der Pfarre St. Peter gefeiert.



Gedächtnistag des heiligen Laurentius

Traditionell wird am zweiten Sonntag im August (heuer der 8. August) des **heiligen Laurentius** gedacht. Er ist der Namenspatron einer auf dem Berghügel zwischen Althofen und Katsch an der Mur gelegenen Kapelle. Gemeinsam mit Pfarrer Wonisch und Pfarrer Kofler feierte die Bevölkerung dieses Fest mit einem Gottesdienst und einer Prozession um

die Kirche. Begleitet wurden sie wie jedes Jahr vom Musikverein Althofen. Im Anschluss luden die Musikerinnen und Musiker zu einem gemütlichen Beisammensein im Garten von Familie Dorfer. Bis in die Abendstunden wurde fröhlich musiziert und angeregt geplaudert.

Text: Antonia Ressler
Fotos: Mathias Eibegger



Gedächtnistag des hl. Bartholomäus Kirchenpatron von Althofen

Zwei Wochen später, am 22. August, feierte die Bevölkerung von Althofen den heiligen Bartholomäus. Es ist der Festtag des Kirchenpatrons von Althofen. Der Musikverein Althofen holte in alter Tradition die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr mit klingendem Spiel beim Rüsthaus ab und gemeinsam marschierte man zum Spielplatz. Dort hatte sich schon eine große Bevölkerungsschar für die Feldmesse eingefunden.

Herr Pfarrer Kofler zelebrierte den Gottesdienst, welcher vom Musikverein mit der Pöhamer Musikantenmesse umrahmt wurde. Eine Prozession durch den Ort und um die Kirche schloss den offiziellen Teil des Kirchweihfestes ab.

Der Freude über diesen Festtag wurde im anschließenden großen

Fest beim Rüsthaus Althofen noch ausgiebig Ausdruck verliehen. Es gab Speis' und Trank, hochgestimmte Blasmusikklänge, Spielstationen für die Kinder sowie die Versteigerung des Maibäumchens und eines Privatkonzertes des Musikvereins. Bis in die Abendstunden wurde gelacht und gefeiert. Nicht einmal der Regenschauer konnte die gute Stimmung vermiesen. Ein ganz besonderer Dank gilt den Helfern der FF Peterdorf und des MV Althofen, ohne die dieses große Dorffest nicht möglich gewesen wäre. Unermüdlich standen sie vom frühen Morgen an in vollem Einsatz. Gemeinsam wurde kräftig angepackt, um allen ein schönes Fest zu bereiten.

Text: Antonia Ressler
Fotos: Mathias Eibegger





Heilige in unseren Kirchen



Lore Valencak

Heiliger Bartholomäus

Gedenktag in allen christlichen Kirchen: 24. August;

Schutzpatron der Städte Frankfurt/Main, Pilsen, Maastricht, Lipari (Sizilien);

der Gerber, Schuhmacher, Metzger, Schneider, Fischer, Bauern, Buchbinder; Anrufung bei Haut- und Nervenkrankheiten;

Der Heilige wurde Anfang des 1. Jh. als *Nathaniel von Kana* in Galiläa geboren und soll dort der Bräutigam bei der aus der Bibel bekannten Hochzeit gewesen sein.

Ursprünglich ein Jünger Johannes d.T., brachte der Apostel Philippus Nathanael zu Jesus und wurde von ihm in den Kreis der Zwölf aufgenommen.

Nach der Auferstehung Christi verkündete Bartholomäus als Wanderprediger das Evangelium in Armenien, Mesopotamien und Indien, wobei er durch seine Fähigkeit, Kranke und vor allem Besessene heilen zu können, berühmt wurde.

Die bekannteste Legende um seine Person erzählt, dass er auch die Tochter des armenischen Königs Polimius geheilt haben soll, worauf sich die ganze Königsfamilie zum Christentum bekehrt habe. Wütende

Götzenpriester sollen daraufhin den heidnischen Bruder des Königs aufgehetzt haben. Dieser ließ den Heiligen durch seine Soldaten gefangen nehmen und grausam foltern. Anschließend wurde Bartholomäus zur „persischen Todesstrafe“ verurteilt: Man zog ihm bei lebendigem Leib die Haut ab und kreuzigte ihn.

Der Heilige starb laut Überlieferung in der Mitte des 1. Jh. im Raum des heutigen Baku, Aserbeidschan. Die Verehrung des hl. Bartholomäus setzte in Europa erst im 10. Jh. ein. Seine Reliquien werden in zahlreichen namhaften Kirchen aufbewahrt, u.a. im Frankfurter Dom, in der Kathedrale von Canterbury, in der Basilika St. Paul vor der Mauer sowie in der Kirche San Bartolomeo auf der Tiberinsel in Rom.

Seit Anfang des 13. Jh. wird der Heilige mit einem Messer, einem Buch und mit seiner eigenen **abgezogenen Haut** im Arm dargestellt

Eine weltweit berühmte Version davon können Besucher in der Sixtischen Kapelle im Vatikan entdecken: Im raumhohen Fresco des „Jüngsten Gerichts“ hat *Michelangelo* seine eigenen Gesichtszüge auf der Haut des Märtyrers hinterlassen – wohl um anzudeuten, welche Qualen er bei dieser „Malerarbeit“ jahrelang erleiden musste, wo der doch mit Leib und Seele ein Bildhauer war.

Der Name des Heiligen wird aber auch durch ein schreckliches historisches Ereignis in Erinnerung bleiben:



Altarbild hl. Bartholomäus in Althofen

In der **Bartholomäusnacht von 1572** wurden in Frankreich auf Befehl der damaligen Königin Katharina Medici 2000 Protestanten ermordet, nachdem schon in mehreren Kriegen zuvor erfolglos versucht worden war, die Anhänger der damals neuen Religion zu vernichten.

In alten Bauernkalendern ist der **24. August** ein wichtiger **Lostag** für das Erntewetter und für den Herbst:

„Regen an St. Bartholomäus tut den Reben bitter weh“,

„Bleibt St. Barthol im Regen steh'n, ist ein guten Herbst vorherzuseh'n“

„Wie Lorenz und Barthel sind, wird der Herbst rau oder lind“



Annasonntag bei der Tanzstattkapelle

Das Annafest gehört zu den alljährlichen Festen des Musikvereines Schönberg-Lachtal. Es hat seinen Ursprung in einem überlieferten Brauch der Bauern. Demnach werden am 25. Juli der heilige Jakob und am darauffolgenden Tag die heilige Anna gefeiert. Bis zu diesen Tagen waren die Bauern meist mit der Heuernte fertig und feierten dies mit einer Almwanderung.

Heuer feierten wir am 25. Juli unseren Annasonntag wieder bei der Tanzstattkapelle im Lachtal. Nach einer Andacht, die dankenswerter Weise von Bernhard Glechner ge-

staltet und vom Musikverein umrahmt wurde, verweilten anschließend noch viele Wanderer und lauschten den Klängen des Musikvereines. Trotz des Windes war unser Annasonntag ausgesprochen gut besucht.

Ein herzliches Dankeschön der Familie Leitner vulgo Schlatterer, welche die Kapelle jedes Jahr liebevoll schmückt und nach der Andacht unsere Musikanten mit selbstgebackenen Bauernkräpfen verwöhnt.

Text: Gerhard Kleinfurchnr, Obmann
Fotos: Gottfried Fruhmann



Schönberger Ministranten:

„IHR KÖNNT WAS ERLEBEN!“

...bei den Erlebnistagen am Sportplatz. Coronabedingt wurde zwar wieder nichts aus einem Zeltlager, aber trotzdem hatten 12 Ministranten viel Spaß an drei erlebnisreichen Tagen auf 1360m Seehöhe.

Vom 20.-22. Juli – jeweils von 9 – 22 Uhr war auf dem Sportplatz wieder lautes Kinderlachen und viel Musik zu vernehmen. Karaoke war auch diesmal gefragt und natürlich waren die Wurfringe ein Hit! (Obwohl wir nicht nur viel Zeit mit Spielen, sondern auch mit Suchen der Ringe verbrachten!) Es wurde gemalt, gebastelt und am Lagerfeuer gegessen und gespielt. Auch dieses Jahr wurden die eifrigsten Ministranten geehrt: Victoria Petzl, Leonie Leitgab und Valerie Tragner bekamen kleine Aufmerksamkeiten für ihren vorbildlichen Einsatz unter erschwerten Corona-Bedingungen im letzten Jahr. Dank der Mithilfe von Waltraud Rieger und Ulrike Leitner fehlte es auch nicht an köstlichen Speisen sowie an Mal- und Bastelideen.

So vergingen die Tage wie im Flug und wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder oben übernachten dürfen!



Text und
Fotos:
Bernhard
und Maria
Glechner

Martinisonntag in Oberwölz

Hochnebel, die Umgebung grau in grau – ein typischer Novembertag, an dem Oberwölz seines Pfarrpatrons, des hl. Martin gedachte. Die Einladung des Pfarrgemeinderates zum traditionellen Martinikaffee ist Corona zum Opfer gefallen. Miserable äußere Bedingungen, um ein fröhliches Fest zu feiern.

Ein Fest war der Sonntagsgottesdienst aber trotzdem, da die Fei ergemeinde die Uraufführung der „Oberwölzer Singmesse“ erleben durfte. Diese komponierte Dieter Fussi, der Leiter des Kirchenchores Oberwölz. Als musikalischer Berater fungierte Prof. Robert Stöhs, der bei der Uraufführung als Organist mitwirkte. Der Kirchenchor widmete diese Messe seinem langjährigen Mitglied Martha Hubmann als Dank- und Gedenkgottesdienst, da es ihm im Dezember 2020 wegen Corona nicht möglich war, das Requiem bei ihrem Begräbnis mitzugestalten.

Karl Jandl, dem Sprecher des Kirchenchores Oberwölz wurde für seine 50-jährige Mitgliedschaft als Sänger im Kirchenchor mit einer bischöflichen Urkunde gedankt, die ihm PGR-Vorsitzende Susanne Pestitschegg überreichte.

Die Festgemeinde bedankt sich auch bei Pater

Gerwig Romirer für die Feier dieses Gottesdienstes. Der Zelebrant ging in seiner Predigt auf die



v.l.: Pater Gerwig Romirer, Karl Jandl, Dieter Fussi, Susanne Pestitschegg

Vorbildwirkung des hl. Martin ein. Sein Leben in Nächstenliebe in jeglicher Form ist auch nach über 1000 Jahren für ein christliches Miteinander aktuell

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

wünschen allen Pfarrbewohnerinnen, Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrprovisor Martin Trummel, Diakon Rupert Unterkofler
PAin Karin Dorfer, Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
und die Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte



Kinderrätsel

Schönberg: Teresa Leitner mit Rätselpaten Martin Leipold

Oberwölz: Alexander Rauch mit Schwester Jaqueline





Bischofssynode „Eine synodale Kirche“ 2021-2023



Bernhard Glechner

Die Bischofssynode, aufgerufen von Papst Franziskus, ist ein dreijähriger, weltweiter Prozess, zu dem alle eingeladen sind - gemäß der Bedeutung des Wortes „Synode“ (griech.: „gemeinsamer Weg“)

„Die Welt, in der wir leben und die in all ihrer Widersprüchlichkeit zu lieben und zu dienen wir berufen sind, verlangt von der Kirche eine Steigerung ihres Zusammenwirkens in allen Bereichen ihrer Sendung. Genau dieser Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.“

Die Bischöfe aller Diözesen weltweit sind aufgefordert, die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in ihren Diözesen zu erfragen. Konkret geht es darum, wie Mitgestaltung und Miteinander in unserer Diözese wahrgenommen werden.

In der Katholischen Kirche Steier-

mark kann man online oder per Fragebogen mitmachen - als Einzelperson oder auch als Gruppe. (www.katholische-kirche-steiermark.at)

Für alle Menschen, die an dieser Umfrage gerne teilnehmen möchten, aber keinen Computer besitzen oder nicht besonders sicher im Umgang mit diesem sind, werden in den Kirchen unserer Pfarren ab dem 1. Adventsonntag ausgedruckte Fragebögen aufliegen. Diese können in Ruhe zu Hause ausgefüllt werden und in eine gekennzeichnete Sammelbox in der Kirche eingeworfen werden. Die Pfarre wird diese gesammelten Bö-

gen der Diözese übermitteln.

Die Anliegen der Menschen werden bis 9. Jänner 2022 gesammelt und dann in einer vorsynodalen, diözesanen Versammlung beraten. Die Ergebnisse aller österreichischen Diözesen werden im Frühjahr 2022 in der Bischofskonferenz zusammengeführt und an den Vatikan übermittelt. Nach einer weiteren Phase der kontinentalen Verdichtung wird schließlich im Oktober 2023 die Synode in Rom stattfinden. Die Beratungen der steirischen Kirche werden darüber hinaus den Weg der Diözese Graz-Seckau in die Zukunft mitprägen.



SONNTAG DER WELTKIRCHE

Am 24. Oktober nutzten wir den Sonntag der Weltkirche mit Schwerpunktthema Pakistan für eine besondere Wort-Gottes-Feier.

Maria und Bernhard Glechner arbeiteten mit den Kindern unserer Pfarre im Vorfeld die Lebensgeschichte eines Jungen aus Pakistan aus. Anhand von Texten und Bildern veranschaulichten sie der mitfeiernden Gemeinde die schweren Lebensumstände der christlichen Minderheit in diesem Land. Eine große Weltkugel, die ein besonderer Blickfang in der Kirche war, sollte uns veranschaulichen, dass alle Menschen dieser Erde „eine Welt“ sind, und wir dazu aufgerufen sind, über die Grenzen hinauszuschauen. Zudem sollte uns die

greifbare Welt daran erinnern, dass wir nur diese eine Erde haben, wir für sie Verantwortung tragen und dass es sie zu beschützen gilt.

Ein besonderes Highlight an dieser Feier war die musikalische Gestaltung. Mit ihren Gitarren boten Johannes Angeringer, Paul Moder und Paul Kaiser mit gesanglicher Unterstützung von Julia Kreuzer und BASE eine einzigartige und hörenswerte Umrahmung! Im Anschluss an die Wort-Gottes-Feier standen Pralinen und Chips für den guten Zweck zum Verkauf.

Text: Ulrike Leitner
Fotos: Bernhard Glechner



„Mit Freimut sprechen und mit Demut zuhören.“

Genau das hat doch vielen gefehlt – so habe ich es immer wieder in Gesprächen gehört. „Die Kirche“ (und damit waren immer die Geweihten gemeint – sich selbst als Teil der Kirche hat man ausgeblendet) „hört nicht auf die Leute und bleibt hinter ihren dicken Mauern und hat den Bezug zum Leben verloren!“

Über weite Strecken teile ich diese Kritik. Und genau deshalb werde ich mir jetzt die Zeit nehmen und mich an der Umfrage beteiligen! Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass

sich zwei Dinge ändern: Erstens, dass die Amtsträger wirklich den Menschen in Demut zuhören und gemeinsam mit ihnen neue Wege suchen, die Nachfolge Jesu zu leben.

Und zweitens, dass immer mehr getaufte Christen begreifen, dass sie Teil der Jesus-Bewegung sind, die sich Kirche nennt. Wir alle tragen ein Stück Verantwortung und als Getaufte dürfen wir uns auch zutrauen, dass wir einen Beitrag leisten können.

„Kirchesein bedeutet nichts anderes, als das gemeinsame Unterwegssein aller Getauften unter der Führung des Heiligen Geistes – eine Weggemeinschaft in zweifacher Verbundenheit: In Verbundenheit mit Jesus und in Verbundenheit mit allen Menschen.“ So haben es die Bischöfe sinngemäß in dem einladenden Wort formuliert. Ich will das ernst nehmen und meine Meinung kundtun. Und ich hoffe, die Bischöfe nehmen die Rückmeldungen möglichst vieler Menschen (auch aus unseren Pfarren!) ernst!



Jubiläumsfest

Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau in St. Peter/Kbg.

Ein Gespräch mit Frau Marie-Luise Mürzl über die **Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau** und den **KOSTNIX-Laden** in St. Peter.

F. Valencak: Die Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau feierte am Erntedanksonntag der Pfarre St. Peter ihr 5 ½ - jähriges Bestehen und den KOSTNIX-Laden St. Peter.

Marie-Luise Mürzl: Unser Fest war schon für Dezember 2020 geplant, jedoch hat die Pandemie damals ein Fest verhindert. Da man zurzeit wieder feiern darf, holen wir das eben heuer nach. Zum Erntedank deshalb, weil auch wir danken wollen: den vielen freiwilligen Spendern und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren Mithilfe die Vinzenzgemeinschaft und der KOSTNIX-Laden ihre Hilfe nicht leisten könnten.



oben v.l.: Marie-Luise Mürzl, Bernhard Mürzl, Roswitha Bacher

Foto: Anita Galler

unten v.: Astrid Prieling, Marie-Luise Mürzl

Foto: franz valencak



Woher haben Sie die Idee des KOSTNIX-Ladens bzw. wie ist dieser entstanden?

Die Entstehung unseres KOSTNIX-Ladens geht auf die Flüchtlingskrise 2015 zurück. Es waren auch in unserer unmittelbaren Umgebung Flüchtlingsfamilien untergebracht. Die für unser Wetter und Klima schlechte Kleidung und Schuhwerk der Flüchtlinge haben meinen Mann und mich dazu bewogen, in der Nachbarschaft um Kleiderspenden, Schuhe, Schultaschen usw. zu bitten. Die unerwartete Fülle an Sachspenden haben wir noch vor Schulbeginn an einem Marktstand in unserem Garten an Flüchtlinge kostenlos abgegeben. Damit war der KOSTNIX-Laden geboren. Mit der kostenlosen Abgabe der Spenden unterscheiden wir uns von Carla, Vinziladen und anderen Secondhandshops, in denen die Sachspenden für einen kleinen Betrag verkauft werden.

Welche Artikel bieten Sie in Ihrem Laden an, was bringen Ihnen die Spender?

Im KOSTNIX-Laden werden ausschließlich Kleidung, Schuhwerk und Dinge des täglichen Lebens weitergegeben. In ihrem Umfang größere Gegenstände wie z.B. gebrauchstüchtige Möbel etc. werden von uns unter dem Motto „Wiederverwendung statt wegwerfen“ vermittelt. Die stellen wir in soziale Netzwerke (Whatsapp, Facebook). Interessenten nehmen mit den Spendern dann direkt Kontakt auf. Die größten – und meiner Meinung auch wertvollsten – Gegenstände, die wir vermittelt haben, waren zwei Bildstöcke, die von Schülern der Berufsschule im Rahmen des Unterrichts hergestellt wurden. Wir haben davon erfahren und diese „ins Netz“ gestellt. Sie waren in kürzester Zeit weitervermittelt und wurden somit erhalten.

Ich habe vor dem KOSTNIX-Laden im Keller des Pfarrhofs auch einen Kühlschrank gesehen.

Dieser Kühlschrank hat mit unserem

neuesten Projekt „Essen schmeißt man nicht weg“ zu tun. Man kann Lebensmittel, die man zu viel eingekauft hat und deren Haltbarkeitsdatum noch nicht abgelaufen ist, in den Kühlschrank geben. Bei Bedarf kann man diese Waren während der Öffnungszeiten aus dem Kühlschrank entnehmen. Wir betrachten dieses Projekt eher als „Lebensmittelrettung“. Es ist daher auch nicht mit der Lebensmittelhilfe des RK „Team Österreich Tafel“ vergleichbar.

An welchen Tagen kann man den KOSTNIX-Laden besuchen?

Während der offiziellen Öffnungszeit **dienstags von 10.00 bis 12 Uhr** ist Frau Roswitha Bacher für Rat und Hilfe anwesend. **Weitere Öffnungszeiten sind dienstags von 17.00 bis 18.30 Uhr** (zusammen mit der Bücherei), **donnerstags** (während der Kanzleistunden) **von 16.00 bis 18.00 Uhr** und **freitags** (mit der Bücherei) **von 17.00 bis 18.30 Uhr**. Zu diesen Öffnungszeiten ist Selbstbedienung.

Die Abgabe von Sachspenden für den KOSTNIX-Laden ist jedoch nur mit einer Terminvereinbarung möglich.

Wer sind Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die man sich wenden kann, wenn man eine besondere Frage hat oder einen Termin für eine Spendenabgabe vereinbaren will?

Für Anfragen sowie Terminabsprachen für Sachspendenabgaben stehen **Marie-Luise Mürzl** (Obfrau Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau, Tel. 0650 3536751) und **Roswitha Bacher** (Obfrau Stv., Tel. 0664 4017331) zur Verfügung.

Die weiteren Mitglieder im Vereinsvorstand sind Frau **Astrid Prieling** (Kassierin), Herr **Karl Tritscher** (Kassier Stv.), Frau **Carmen Mürzl** BA MA (Schriftführerin), Herr Ing. **Peter Hasler** (Kassier Stv.) und Herr **Bernhard Mürzl** (Geistlicher Beirat).

Sehr geehrte Frau Mürzl, herzlichen Dank für das ausführliche Gespräch.

„gerettet“

Im Rahmen ihrer Ausbildung haben Lehrlinge der Berufsschule Murau diesen Bildstock (Foto unten) angefertigt. Dieser und ein zweiter Bildstock standen einige Zeit bei der Abbundhalle, um sie später zu entsorgen.

Ein Bekannter von Frau Mürzl (Obfrau der Vinzenzgemeinschaft Bezirk Murau) erfuhr vom bevorstehenden Schicksal dieser Bildstöcke und gab ihr davon Bescheid – mittlerweile ist bekannt, dass sie so ziemlich ALLES vermittelt.

Inzwischen sind beide Bildstöcke weitervermittelt: einer steht in Baierdorf bei Schöder, der zweite in St. Veit in der Gegend. An ihren Standorten laden sie zu Besinnung und Gebet ein.

franz valencak
Foto: Mürzl



Sternsingen 2022 in Oberwölz

Mit Spannung erwarten wir die Bedingungen, unter welchen die Sternsingeraktion 2022 ablaufen darf. Voraussichtlich sollte ein Hausbesuch wieder möglich sein, hoffentlich auch eine Sternsingermesse! Unser Sternsinger-Team wird wieder alles daransetzen, um den Segen mit Sprüchen und Liedern und mit gewohntem Weihrauchduft in Häuser und Wohnungen zu bringen.

Danke nochmals für die großartigen Spenden 2021 trotz der Pandemie!

Gebe es Gott, dass wir unseren Auftrag, Segen zu bringen und die Not der Ärmsten lindern, gut erfüllen können und dabei keine Gefahr für Sternsinger oder Bevölkerung entsteht.

Liebe Mittelschüler in den vier

Schulstufen, ihr werdet schon bald von Frau Sara Leitner angesprochen, ob ihr bereit seid, diesen wichtigen Dienst zu machen. Vielleicht finden sich auch schon Gruppen vor den Weihnachtsferien. Wir benötigen wieder 10 Gruppen an zwei Tagen.

Jugendliche, die die Mittelschule schon beendet haben und noch gerne Sternsinger wären, bitte ich, sich bald bei Frau Leitner zu melden, damit sie früh genug reagieren kann. Vielleicht muss sie im „Notfall“ auch Volksschüler der vierten Klasse ansprechen, die zum Sternsingen bereit wären.

In Oberwölz wird die Sternsingeraktion am 3. und 4. Jänner durchgeführt.

Peter Dorfer
für die Sternsingeraktion in Oberwölz



Oberwölz

© bilderbox.com; E. Wodlicka

Mo, 3. Jänner 2022: Eselsberg, Hinteregg Schatten-hinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Di, 4. Jänner 2022: Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

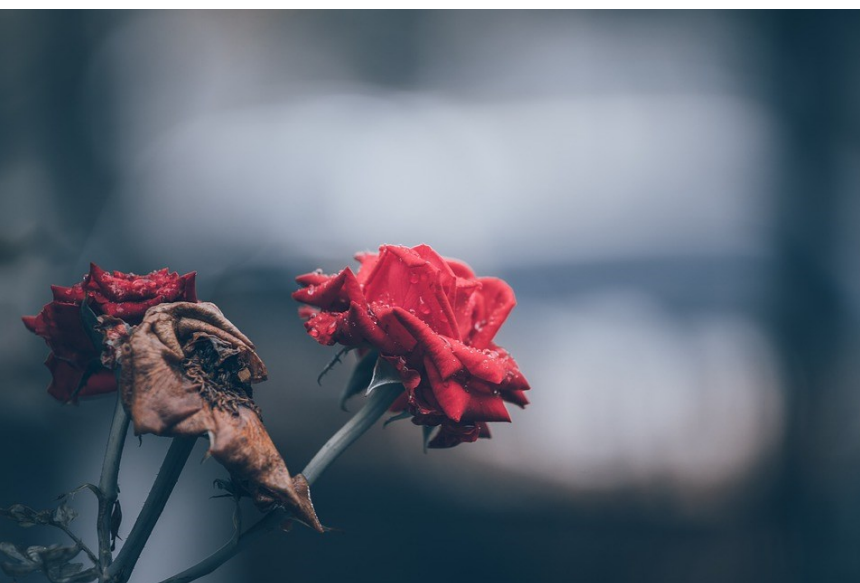
Do, 6. Jänner 2022: Sternsingergottesdienst., 08.30 Uhr

Verantwortliche: Peter Dorfer, 0664 2002760
Sara Leitner, 0664 88330774
Daniela Wohleser
Fam. Reinfriede und Heinz Rieger



Beihilfe zum Selbstmord - Assistierter Suizid: Das war knapp!

Da der Verfassungsgerichtshof 2020 feststellte, dass das generelle Verbot der „Hilfeleistung zum Selbstmord“ (assistierter Suizid) verfassungswidrig sei, musste bis zum Jahresende ein neues Gesetz für Suizidbeihilfe gefunden werden, damit der assistierte Suizid ab Jänner 2022 nicht generell straffrei würde.



Vorweg eine Klarstellung: Die Verleitung zum Suizid und Tötung auf Verlangen bleiben weiterhin verboten!

Praktisch im letzten Moment hat die Regierung eine Gesetzesvorlage auf den Tisch gelegt. Die Begutachtungsfrist ist mit drei Wochen zwar skandalös knapp, aber der Entwurf wurde von mehreren Seiten gelobt. Der in der Bischofskonferenz für Lebensschutzfragen zuständige Innsbrucker Bischof Hermann Glettler sagte, er respektiere im vorliegenden Entwurf die Bemühung des Gesetzgebers, eine sensible und verantwortungsvolle Regelung vorzulegen. Höchst positiv ist für Bischof Glettler das deutliche Bekenntnis zur substanziellen Aufstockung der Hospiz- und Palliativversorgung als begleitende Maßnahme.

Bleibt abzuwarten, welche Änderungen noch eingearbeitet werden und wie das neue Gesetz genau ausgestaltet wird. Immerhin berührt es einen ganz sensiblen Bereich und ist auch für das Seniorenwohnheim und unsere Ärztinnen von Belang.

Bernhard Glechner

Infobox

Gängigerweise wird zwischen folgenden Formen der Sterbehilfe unterschieden:

Aktive Sterbehilfe (Tötung auf Verlangen) meint die gezielte Tötung eines Menschen auf dessen Verlangen hin bzw. die Zurverfügungstellung von Mitteln, die zum Suizid geeignet sind. In Österreich ist das verboten.

Passive Sterbehilfe bezieht sich auf Situationen, in denen lebenserhaltende medizinische Maßnahmen nicht eingeleitet, nicht fortgeführt oder abgebrochen werden. Das ist in Österreich erlaubt.

Von **indirekter Sterbehilfe** ist die Rede, wenn schmerzstillende Medikamente eingesetzt werden, die als Nebenwirkung die Lebensdauer des Patienten verringern können.

Die Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa (GEKE) verwendet in ihrer Orientierungshilfe folgende Begriffe:

Palliative Care (Sterbebegleitung) ist ein ganzheitliches Konzept zur Verbesserung der Lebensqualität von PatientInnen in der letzten Phase ihres Lebens: gute Pflege, psychologische und spirituelle Betreuung und medizinische Maßnahmen zur Schmerzbekämpfung.

Vorenthaltung/Abbruch lebensverlängernder Behandlungsmaßnahmen benennt konkret, worum es beim Begriff passive Sterbehilfe geht: Behandlungen, die das Leben noch um Tage, Wochen, vielleicht sogar Monate verlängern können, nicht vorzunehmen oder abzubrechen.

Bei der **Tötung auf Verlangen** wird der Tod des Patienten/der Patientin direkt durch eine dritte Person herbeigeführt.

Bei der **Beihilfe zur Selbsttötung** (assistierter Suizid) beschaffen Dritte einer Person die Mittel zum Suizid, den finalen Akt setzt der/die Sterbewillige selbst.

Vgl.: *Argumentarium zur Sterbehilfe 2015* von Anna Katharina Moser.



Im Gedenken an Martha Hubmann

DER HERR IST MEIN HIRTE UND FÜHRT MICH ZUM RUHEPLATZ AM WASSER (Psalm 23)



Eine Stimme im Kirchenchor ist verklungen.

Bereits im Dezember 2020 hat unsere liebe Martha Hubmann nach kurzer, schwerer Krankheit ihre Augen für immer geschlossen.

In einer Zeit, in der es den meisten Kirchenchormitgliedern aus gegebenem Anlass nicht möglich war, in würdiger und wohlverdienter

Weise auch gesanglich von ihr Abschied zu nehmen, war es für alle ein großes Bedürfnis, dies bei der heurigen Martinimesse nachzuholen.

Dies war auch ein besonderer Anlass, da es die Erstauufführung einer selbst komponierten Messe unseres Chorleiters Dieter Fussi war, zu deren Gelingen wir ihm unsere Hochachtung aussprechen möchten.

Im Gedenken an unsere Martha wurde diese Messe zu einem besonderen Erlebnis.

Wohl kaum jemand ist so oft über die Schwelle unserer Stadtpfarrkirche sowie die steile Treppe zum Chor hinaufgegangen wie sie.

Im Vertrauen auf Gott konnte sie, ob mit Freude oder Trauer im Herzen, im Gesang und Gebet immer Trost und Zuversicht finden.

Unglaubliche 63 Jahre lang war Martha aktives Mitglied im Kirchenchor!

Durch ihre außergewöhnlich liebenswerte und freundliche Art und auch durch ihre schöne Sopranstimme war sie in all den Jahren wohl eine wichtige Stütze unseres Kirchenchores.

Aber nicht nur ihre Stimme war wesentlich: Sie war mit vielen Talenten gesegnet, war liebevolle Mutter und tüchtige Geschäftsfrau, sie leistete nebenbei viel Öffentlichkeitsarbeit, war vielen eine gute Freundin, gesellig und humorvoll und sie stand vielen immer mit Rat und Tat zur Seite.

Neben dem Gesang war es ihre Liebe zu Blumen und zu ihrem Garten, die ihr Leben prägten. Man hatte oft den Eindruck, sie kann einer Blume in die Seele blicken und schon erstrahlt diese in ihrer ganzen Pracht.

So war es für sie auch eine Selbstverständlichkeit, sich über 30 Jahre lang um den Blumenschmuck in der Spitalkirche zu kümmern.

Und die Blumen im Hintereggertor werden wohl nie mehr so schön blühen, wie durch ihre Hand...

Liebe Frau Hubmann, danke, für deinen Einsatz, deine Verlässlichkeit und deinen Humor!

Im Erzählen und Erinnern werden wir dich immer wieder in unsere Mitte holen und dir so ein würdiges Andenken bewahren.

Doris Tanner



Wir laden herzlich zu unserem Besinnungsnachmittag am Freitag, 26. Nov. 2021, um 14 Uhr in den Pfarrhof ein.

Wir beenden unser gemeinsames Beisammensein um 17 Uhr mit einer hl. Messe in der Stadtpfarrkirche.

Wir freuen uns auf euer Kommen und auf ein Wiedersehen!

Bis dahin alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen soll euch immer begleiten.

Liebe Grüße, Grete Waldsam und das Team der kfb.



Ein Ehejubiläum feiern

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.

(Clemens Brentano)

Das Segensgebet für die Paare als Zeichen des Dankes und der Bitte:

*Wenn euer Leben blüht, wie der Frühling,
sei Gott wie der Vogel, der von der Liebe singt.
Wenn die Stürme des Lebens euch
entgegenwehen,
sei Gott das Haus, in dem ihr geborgen seid.
Wenn ihr die Fülle des Lebens genießt,
sei Gott, wie die Sonne, die euch wärmt.
Wenn dunkle Stunden über euch herein brechen,
sei Gott das Licht in eurer Mitte.
Wenn das Leben euch einlädt zum Tanz,
sei Gott die Musik, die euch bewegt.
Wenn eure Schritte müde werden,
sei Gott der Boden, der euch trägt.
So begleite euch der große Gott,
durch alle Jahreszeiten eures Lebens:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen*



Ehejubilare Oberwölz



Ehejubilare Oberwölz



Ehejubilare Oberwölz



Ehejubilare Oberwölz



Ehejubilare Oberwölz



Ehejubilare St. Peter am Kammersberg



Das Sakrament der Ehe

Was ist die Ehe?

Aus kirchenrechtlicher Sicht ist die Ehe ein Bund. Ein Bund hat einen höheren Stellenwert als ein Vertrag und erinnert an den Bund Gottes mit uns Menschen. An erster Stelle steht in der Ehe die partnerschaftliche Lebens- und Liebesgemeinschaft und dann die Zeugung und Erziehung der Kinder. Die Wesensmerkmale einer katholischen Ehe sind die Einheit zwischen einem Mann und einer Frau und die Unauflöslichkeit (= ein lebenslanger Bund).

Welchen Zweck hat nun die Ehe?

Aus kirchlicher Sicht sind die wichtigsten Werte der Ehe jene, die am deutlichsten das Verhältnis Gottes zum Menschen abbilden: die gegenseitige Liebe und Zuwendung der Partner, die Bereitschaft zur bedingungslosen körperlichen wie seelischen Treue und die Offenheit dafür, dass aus dem körperlichen Vollzug der Ehe Kinder hervorgehen können.

Was sind die biblischen Grundlagen dafür, dass die Ehe ein Sakrament ist?

Hier zwei von mehreren Beispielen: Im Alten Testament ist der Liebesbund zwischen Mann und Frau das Bild des Bundes Gottes mit seinem Volk. Die Ehe ist bereits in der Schöpfungserzählung grundgelegt:

„Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden. Sie werden ein Fleisch sein“ (Gen 2,24, Bibel in gerechter Sprache). Auch das Neue Testament skizziert christliches Verhalten in der Ehe: *„Ordnet euch unter in Ehrfurcht vor Christus“* (Eph 5,21, Bibel in gerechter Sprache).

Das Zweite Vatikanische Konzil sagt: *„Die christlichen Gatten bezeichnen das Geheimnis der Einheit und der fruchtbaren Liebe zwischen Christus und der Kirche und bekommen daran Anteil“*. Im Sakrament der Ehe wird also gefeiert, dass Gottes Treue in der Liebe zweier Menschen sichtbar wird.

Die Liebe zwischen zwei Partnern ist ein Bild für die Liebe Gottes zu uns Menschen. Die Liebe Gottes zu uns Menschen hört nie auf. Damit wird auch die Unauflösbarkeit der Ehe in der katholischen Kirche begründet.

Im Unterschied zur katholischen Kirche kennt die evangelische Kirche eine Scheidung und Wiederverheiratung. Denn die Ehe wird nach weltlichem Recht geschlossen. Auch die orthodoxe Kirche kennt Trennung und Wiederverheiratung, wenn die Ehe unheilbar zerrüttet ist.

Die Trauung ist das einzige Sakrament, bei dem die Spender gleichzeitig die Empfänger sind, d.h. die Brautleute spenden einander gegen-

seitig dieses Sakrament. Der Zelebrant ist als Zeuge im Namen der Kirche anwesend. Der eigentliche Spender sakramentaler Gnade ist immer Gott allein. Darum bittet der Zelebrant im Segensgebet um Gottes Wirken am Brautpaar.

Unentbehrliche Elemente für das Ehe-Sakrament

Mann und Frau sagen aus eigener Entscheidung und freiem Willen ihr JA zueinander.

Beide sind fest entschlossen, treu zu sein, „bis der Tod uns scheidet“. Beide sind grundsätzlich für Kinder offen.

Weitere Voraussetzungen

Wenigstens einer der Partner muss Mitglied der katholischen Kirche sein. Keiner der beiden darf vorher eine im Sinne der katholischen Kirche gültige Ehe geschlossen haben.

Symbole verdeutlichen, wie das Sakrament in den Alltag des Paares hineinwirkt.

Die **Ringe** sind ein Zeichen für Unendlichkeit und Treue. symbolisiert die dauerhafte Liebe, die etwas Kostbares ist.

Die brennende **Hochzeitskerze** ist ein Symbol für die hingebende Liebe, die Licht und Wärme schenkt, indem sie sich verzehrt. Die Kerze wird nach der Trauung vom Paar an der Osterkerze entzündet: „Wir nehmen das Licht Christus in unsere Ehe hinein.“

Die **Stola** ist ein Zeichen für den sakramentalen Dienst. Sie wird zur Besiegelung der Trauung dem Paar um die Hände gelegt.

Die **Blumen** des Brautstraußes sind Zeichen des Lebens und der Schönheit, Symbol für die blühende Liebe und Fruchtbarkeit. Ansteckblumen oder -bänder symbolisieren die Gemeinschaft und die Verbundenheit mit dem Paar.

Der **Hochzeitswein** ist ein Zeichen für die Festfreude.

Maria Rottensteiner



Ehejubilare Schönberg



Seit zwei Jahren bin ich bei der Caritas als Regionalkoordinatorin in der Region Obersteiermark West tätig. Durch meine Arbeit bei der Caritas lerne ich unsere Region von einer neuen Seite kennen. Menschen in existenziellen Notlagen begegnen mir und auch viele Menschen, die mich in meiner Arbeit unterstützen.

Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig:

➔ Vernetzung der Caritas-Einrichtungen in der Region. Das sind drei Pflegewohnhäuser, Mobile Familien- und Behindertenarbeit, Lerncafe, Schulsozialarbeit, Beschäftigungsprojekte wie Carla und „domenico“ in St. Lambrecht, Beratungsstellen für Existenzsicherung und Wohnungssicherung, Flüchtlingsregionalbetreuung und Projekte zum Thema Einsamkeit und Demenz.

➔ Koordination und Unterstützung von Freiwilligenarbeit. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur freiwilligen Mitarbeit in der Caritas, in

den Pfarren, in Schulen und der „Aktion Herz“. Meine Aufgabe ist es, die Andockstelle für Freiwillige zu sein und die Freiwilligen zu den Pfarren und Einrichtungen zu vermitteln.

➔ Unterstützung von Caritas Fundraising-Maßnahmen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Pfarren unterstütze ich die kirchlichen Sammlungen. Die größte ist die Caritas Haussammlung, die durch Corona einen besonderen Stellenwert erlangt hat. Neben der Bitte um eine Spende für notleidende Menschen in der Steiermark geht es darum, dass Haussammler*innen im Gespräch mit den Menschen Not in der eigenen Pfarre wahrnehmen.

➔ Ansprechpartner für soziale Anfragen. Meine Aufgabe ist es, die Not in der Region wahrzunehmen. Damit diese Aufgabe gelingen kann, bin ich gut mit den Pfarrcaritasverantwortlichen vernetzt. Gemeinsam sind wir Ansprechpartner für die Menschen in Notsituationen.

Caritas &Du

➔ Unterstützung der Seelsorgeräume im Bereich der Diakonie. Gemeinsam mit den Führungsteams in den 7 Seelsorgeräumen in der Region Obersteiermark West erarbeiten wir im Bereich der Diakonie unterschiedlichste Möglichkeiten, um gemeinsam Kirche zu gestalten.

Gerade in unserem Pfarrverband Oberwölz-St. Peter am Kammersberg-Schönberg/Lachtal erlebe ich eine enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Pfarren und die Unterstützung durch die Menschen, die hier leben. Gemeinsam setzen wir Projekte um, nehmen Not wahr, unterstützen Menschen, planen Ausflüge, haben Ideen für die Zukunft und machen so Nächstenliebe im Alltag spürbar und erlebbar. **Vielen Dank für diese wertvolle Zusammenarbeit!**

Maria Rottensteiner
Caritas Regionalverantwortliche
Obersteiermark West
0676 / 88 01 53 74



„Aktion Herz“ - Gemeinsam Wunder wirken!

Mit dem Beginn der Covid-19 Pandemie im März 2020 ist mir bewusst geworden, wie viele Menschen in unserer Region in einer existenziellen Notlage leben. Gemeinsam mit den Kolleg*innen der Caritas – besonders den Caritas Schulsozialarbeiterinnen – gebe ich seit dieser Zeit Lebensmittelpakete an armutsgefährdete Menschen aus. In regelmäßigen Abständen klären die Schulsozialarbeiterinnen den Bedarf an Lebensmittelpaketen in den Schulen ab. Gleichzeitig melden sich Menschen bei den Pfarren und bei uns Caritasmitarbeiter*innen und

schildern ihre Notsituation. Als Soforthilfe unterstützen wir mit einem Lebensmittelpaket und vermitteln die betroffenen Menschen dann weiter an die Beratungsstellen für Existenzsicherung. Diese gibt es bei uns im Carla in Murau, Judenburg und Fohnsdorf und in der Kirchengasse in Knittelfeld. Hier werden Menschen umfassend beraten und erhalten abhängig von ihrem Einkommen finanzielle Unterstützung. Woher nehmen wir die Lebensmittel für die Lebensmittelpakete? In diesem Jahr habe ich die „Aktion Herz“ in der Region auf sieben Spar-

märkte ausgebaut. Die „Aktion Herz“ ist eine Kooperation von SPAR und der Caritas. Dabei geht es darum, mit gespendeten Lebensmitteln notleidende Menschen in unserer Region zu unterstützen. Sparkunden und –kundinnen kaufen haltbare Lebensmittel und Hygieneprodukte ein und legen diese nach der Kassa in die Schütte „Aktion Herz“. Besonders große Unterstützung erlebe ich hier in Oberwölz bei SPAR Maria und Michael Prieler. **Herzlichen Dank** an alle, die die „Aktion Herz“ unterstützen! Dadurch ist die





Unterstützung vieler Menschen möglich.

Einen Teil der Kosten für die Lebensmittelpakete decke ich durch regionale Spender*innen ab. Auch hier bedanke ich mich für die große Unterstützung bei den Menschen in unserem Pfarrverband, die das Lebensmittelprojekt der Caritas in den

Bezirken Murau und Murtal und damit meine Arbeit in der Region finanziell unterstützen! So ermöglichen wir gemeinsam das Glück des Helfens!

Die Pandemie und auch Krankheit, Arbeitslosigkeit,... bewirken bei vielen Menschen eine Notsituation. Darum bitte ich weiterhin um Unterstüt-

zung der „Aktion Herz“ bei SPAR. Gebraucht werden haltbare Lebensmittel wie Mehl, Nudel, Reis, Kaffee, Marmelade, Aufstriche, ... und Hygieneprodukte. DANKE!

Maria Rottensteiner

Schenken mit Sinn!

Wir alle freuen uns über Geschenke und auch das Schenken selbst macht glücklich. Noch schöner, wenn das Geschenk auch Gutes tut.

Mit einem „Geschenk mit Sinn“ aus dem Online-Shop der Caritas unterstützen Sie notleidende Menschen in Österreich, Asien und Afrika.

Helfen Sie uns dabei, nachhaltig Leben zu verändern und machen Sie gleichzeitig Ihren Lieben eine Freude!

„Schenken mit Sinn“ finden Sie im Webshop der Caritas:
www.schenkenmitsinn.at

Maria Rottensteiner



z.B. das Holztierset „Am Bauernhof“



WIR SIND DIE NEUEN MINIS IN ST. PETER

Mehr als 7.500 Ministrantinnen und Ministranten sind in der Steiermark im Einsatz!

Auch in St. Peter am Kammersberg gibt es Ministranten und Ministrantinnen, die zu einem geordneten Ablauf der Gottesdienste beitragen.

„Die coolen Minis“ (so nennt sich die Gruppe in St. Peter) wurde bis in den Sommer 2021 von Annemarie Hubmann betreut. Wir sagen herzlich Dank für das Engagement.

Zur Gruppe zählen:

Draschl Lana, Schnedl Luca, Kobald Pascal, Wieser Daniel, Wassermann Jasmin, Brugger Chiara, Hol-

zer Sarah, Klünsner Sarah, Schneider Lux Johanna, Walgram Marlies, Kaplans Emily.

Ministrantinnen und Ministranten sorgen durch ihre Dienste für einen geordneten Ablauf des Gottesdienstes. Sie assistieren dem Priester, dem Diakon oder auch dem Leiter einer WGF (Wort-Gottes-Feier) bei liturgischen Feiern. Das geschieht beispielsweise durch das Halten liturgischer Bücher, das Tragen von Lichtern, Weihwasserkessel oder Weihrauchschiffchen, durch das Reichen von Wasser und Wein u.v.a. Tätigkeiten. Von großer Bedeutung

ist auch das Läuten, mit dem der Beginn und das Ende bestimmter Teile des Gottesdienstes für die Gläubigen in der Kirche angezeigt werden. Außerdem tragen außer dem Priester, dem Diakon oder dem WGF-Leiter/-Leiterin nur die Ministrantinnen und Ministranten liturgische Gewänder, die in ihren Grundfarben der Kleidung des Priesters entsprechen.

Wenn du auch gerne Ministrant/Ministrantin werden willst, dann melde dich bei **Karin Dorfer** 0664-9604254.



Willkommen daheim, Sara!



Sara Leitner besuchte die Volksschule in Winklarn, die Musikhauptschule (Hackbrett) in Oberwölz und anschließend die dreijährige Fachschule im Schloss Feistritz, wo sie auch die Ausbildung zur Heimbeführerin machte. Danach wechselte sie in die HBLA nach Pitzelstätten, wo sie den dreijährigen Aufbaulehrgang mit Matura absolvierte.

Lehrerin zu werden, war immer ihr Ziel. Die Liebe für Formeln, Gleichungen und Textaufgaben schien auf Mathematik hinzudeuten, das für höhere Mathematik geforderte Arbeiten mit Taschenrechner und Co. ließen diese Liebe aber verblasen. Das für die zweite Liebe - die Musik - für die Aufnahme an die Universität geforderte Können am Klavier scheiterte am „Nicht-Klavierunterricht“. So kamen die nächsten Favoriten im Ranking der persönlichen Interessen, nämlich Deutsch und

Theologie, zum Tragen. Beide Fächer hat Sara in Wien studiert und mit dem Bachelor abgeschlossen. In diesen Fächern sowie Musik und Volksmusikensembles unterrichtet sie seit Beginn dieses Schuljahres in der Mittelschule Oberwölz. Derzeit ist Sara in ihren Studienfächern mitten im Masterstudium.

Theologie im Beruf und Musik als Hobby sind Sara gleichsam in die Wiege gelegt, kommt sie doch aus dem christlichen sowie musikalischen Elternhaus vlg. Pestl in Hinteregg.

Dass Sara daheim „angekommen“ ist, zeigt ihr vielfältiges Engagement in der Öffentlichkeit:

Musik als liebstes Hobby betreibt sie als Sängerin im Kirchenchor Oberwölz, als Leiterin des Landjugendchores Oberwölz und des Mädchenquartetts „Klangblatt“. Für diese Lieblingsbeschäftigungen hat sie auch einen Chorleiterlehrgang absolviert. In der Pfarre ist sie als Lektorin und musikalisch Verantwortliche bei den Sternsängern tätig. Seit kurzem betreut sie gemeinsam mit Hubert Galler die Ministranten der Pfarre.

Sara, ein geerdeter und der Heimat sehr verbundener Mensch, meint: „Ich sehe meine berufliche und private Zukunft in Oberwölz.“

Na dann, liebe Sara: „Herzlich willkommen daheim!“

franz valencak

Neue Mini-Gang in Oberwölz

Ministrantinnen und Ministranten übernehmen in der Kirche wichtige Aufgaben: Sie unterstützen den Pfarrer während der Messe und sind ein wichtiger Teil der liturgischen Feiern, egal ob bei der Sonntagsmesse oder bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen.

Die Glaubensgemeinschaft in Oberwölz kann sich jetzt über einen neuen Schwung in den Reihen der Ministrantinnen und Ministranten freuen: Rund 20 Bur-

schen und Mädels aus der Volks- und Mittelschule haben sich bereit erklärt, die wichtige Aufgabe der Minis zu übernehmen und weiterzuführen. Geleitet wird die neue Ministrantengarde von Leitner Sara und Galler Hubert, die somit die Ministrantenstunden gestalten. Neben dem Üben für die Abläufe der hl. Messe haben auch Spiel und Spaß bei den Ministunden ihre Bedeutung.

Danke an alle, die sich bereit erklären, ihren Teil zur Kirche in dieser Form beizutragen. Auf viele lustige, aber auch besinnliche Stunden in den Reihen der neuen Mini-Gang!

Sara Leitner



KINDERSEITE

Wusstest du...?

Warum ist der Adventkranz rund?

Der Kranz ist rund wie die Zahl „Null“, die als Zeichen Gottes gilt. Der Kreis ist ohne Anfang und Ende und steht für den Schöpfungsbeginn. Mit jeder Kerze wird das Licht und die Vorfreude auf die Geburt Christi heller und strahlender!

Finde 8 Unterschiede



Kinderrätsel:

Welche Tiere standen bei der Krippe des Jesuskindes?

- A) Ochs und Esel
- B) Kuh und Kamel
- C) Hund und Katze

Schreibe die Lösung sowie deinen Namen und die Telefonnummer deiner Eltern auf einen Zettel und wirf diesen **bis spätestens 13. Februar 2022** in die Rätselbox bei der Kanzel in deiner Kirche!

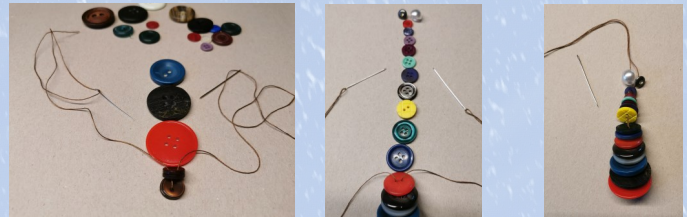
Es gibt wieder schöne Preise zu gewinnen! Viel Glück!

Bastel-Tipp:

Christbaumanhänger aus Knöpfen

Du brauchst:

verschieden große, bunte Knöpfe; dickeres Garn; 2 Nähnadeln



echt witzig...

Fragt der Lehrer die Schüler: "Was ist denn weiter entfernt? Der Mond oder China?" Darauf sagt Fritzchen: "China!" Lehrer: "Wir kommst Du denn darauf?" Fritzchen: "Können Sie China von hier aus sehen?"

Marie freut sich: „Ach Oma, die Geige vorige Weihnachten war das tollste Geschenk, das ich jemals bekommen habe!“ Oma erstaunt: „Ach ja? Warum das denn?“ „Mami gibt mir jedes Mal 2 Euro, damit ich gleich wieder aufhöre zu spielen!“

Leo erzählt nach den Ferien seinem Freund: „Ich habe zu Weihnachten ein Geschicklichkeitsspiel bekommen!“ Neugierig meint Tommy: „Und, wie ist es?“ - „Keine Ahnung, ich hab es noch nicht aufbekommen...!“

*Trohe
Weihnachten!*



Terminkalender für die Pfarren Frojach, Oberwölz, St. Peter/Kbg. und Schönberg-Lachtal

27. Nov. 2021 bis 10. April 2022

Fixtermine

Jeden Dienstag, 19.00, WGF in Althofen
 Jeden Donnerstag, 19.00, heilige Messe in Frojach
 Jeden Freitag, 19.00, heilige Messe in Oberwölz; jeden ersten Freitag im Monat in der Filialkirche Winklern
 Jeden Mittwoch, 15.00, WGF im SWH Oberwölz
 Jeden Donnerstag, 15.30, WGF im SZ St. Peter am Kbg.

Gesungene Kreuzwegandachten in Oberwölz

An jedem Sonntag in der Fastenzeit findet VOR (Beginn: 07.45 Uhr) und NACH jeder heiligen Messe oder Wort-Gottes-Feier eine gesungene Kreuzwegandacht statt.
 Am Josefitag nur vor dem Gottesdienst um 18.15 Uhr (Beginn der heiligen Messe um 19.00 Uhr)

Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
Sa, 27. Nov.	19.00 hM Cäciliafeier und Adventkranzsegnung		19.00 WGF mit Adventkranzsegnung	
So, 28. Nov.		08.30 hM mit Adventkranzsegnung	09.00 WGF mit Adventkranzsegnung in Althofen 10.00 hM 19.00 Vesper	10.00 WGF mit Adventkranzsegnung
Dezember 2021				
Do, 2. Dez.			19.00 Eucharist. Anbetung	
Fr, 3. Dez.		hM entfällt	06.00 Rorate WGF	
Sa, 4. Dez.		06.00 Rorate hM in Pankrazen	07.00 Rorate WGF in Althofen 19.00 WGF	19.00 hM
So, 5. Dez.	08.30 hM	10.00 hM	10.00 WGF	
Mi, 8. Dez. Maria Empfängnis	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Fr, 10. Dez.		hM entfällt	06.00 Rorate hM	
Sa, 11. Dez.		06.00 Rorate hM in Winklern	07.00 Rorate WGF in Althofen 19.00 hM	11.00 hM anschließend Seniorenadvent
So, 12. Dez.	10.00 hM	08.30 hM	10.00 WGF Familiengottesdienst	10.00 WGF
Mi, 15. Dez.			06.30 Rorate WGF in Schloss Feistritz	
Do, 16. Dez.	hM entfällt			06.00 Rorate hM
Fr, 17. Dez.		hM entfällt	06.00 Rorate WGF	
Sa, 18. Dez.		06.00 Rorate hM	07.00 Rorate WGF in Althofen 19.00 WGF mit Bußfeier	
So, 19. Dez.	06.30 Rorate hM	08.30 WGF	08.30 hM mit Bußfeier	10.00 hM
Fr, 24. Dez. Hl. Abend	16.00 Krippenfeier	16.00 Kinderkrippenandacht 22.00 Mette hM	15.00 Krippenfeier 20.30 Mette WGF Althofen mit Kommunionsspendung 22.00 Mette WGF mit Kommunionsspendung	15.00 Krippenfeier mit Kommunionsspendung
Sa, 25. Dez. Christtag	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 hM	10.00 WGF mit Kommunionsspendung
So, 26. Dez. Stefanietag	08.30 hM	08.30 hM	09.00 WGF in Althofen; Stefaniewasser- u. Weinweihe 10.00 WGF Kindersegnung und Stefaniewasserweihe	10.00 hM
Mo, 27. Dez.			10.00 WGF mit Weinsegnung	
Fr, 31. Dez.			19.00 WGF	16.30 hM in der Lachtalkapelle



Datum	Frojach	Oberwölz	St. Peter	Schönberg
Jänner 2022				
Sa, 1. Jän.	17.00 hM	08.30 WGF mit Kommunionsspendung	10.00 hM	
So, 2. Jän.		08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Do, 6. Jän.	08.30 hM Sternsingergottesdienst	08.30 WGF Sternsingergottesdienst	10.00 hM Sternsingergottesdienst	
Sa, 8. Jän.			19.00 WGF	
So, 9. Jän.		08.30 hM	10.00 hM	10.00 hM Sternsingergottesdienst
Sa, 15. Jän.			19.00 hM	
So, 16. Jän.	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM mit Gesangverein Oberwölz
Sa, 22. Jän.		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 23. Jän.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	10.00 WGF
Sa, 29. Jän.	19.00 hM		19.00 WGF	
So, 30. Jän.		08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 WGF St. Peter	10.00 hM Lichtmess + Blasiussegen
Februar 2022				
Mi, 2. Feb. Maria Lichtmess			19.00 WGF + Blasiussegen	
Sa, 5. Feb.			19.00 WGF	19.00 hM
So, 6. Feb.	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 hM	
Sa, 12. Feb.			19.00 WGF	
So, 13. Feb.	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 19. Feb.		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 20. Feb.	08.30 hM		10.00 WGF	10.00 WGF
Sa, 26. Feb.	19.00 hM		19.00 WGF	
So, 27. Feb.		08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 hM	10.00 WGF
März 2022				
Mi, 2. März Aschermittwoch	17.00 hM + Aschenkreuz	19.00 hM + Aschenkreuz	19.00 WGF + Aschenkreuz	19.00 WGF + Aschenkreuz
Sa, 5. März			19.00 hM	
So, 6. März	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 12. März			19.00 WGF	19.00 hM
So, 13. März	10.00 WGF	08.30 hM	10.00 hM	
Sa, 19. März Josefitag		19.00 hM	19.00 WGF	
So, 20. März	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 26. März	19.00 hM		19.00 WGF	
So, 27. März		08.30 hM	09.00 WGF Althofen 10.00 hM	10.00 WGF
Sa, 2. April			19.00 hM	
So, 3. April	08.30 hM	08.30 WGF	10.00 WGF	10.00 hM
Sa, 9. April			19.00 WGF	
So, 10. April Palmsonntag	10.00 hM	08.15 Palmweihe / Hauptplatz 08.30 hM	10.00 Palmweihe Raibaplatz Prozession in die Kirche WGF	10.00 WGF mit Palmsegnung

Redaktionsschluss für die Osterausgabe des Pfarrblattes: 14. März 2022

Gedanken zum Titelbild
„Darf's ein bisserl mehr sein?“

Eine klassische Frage, die früher beim Einkauf oft an den Kunden gestellt wurde, wenn der Kaufmann die gewünschte Menge einer Ware nicht auf Gramm genau auf die Waage legte.

Heute sollte die Frage jedoch heißen: „Darf's ein bisserl weniger sein?“

Ein großer Teil der Menschen der „Ersten Welt“ lebt heute im Überfluss unter dem Motto: „Nimm zwei, zahl eins!“

Wie passt diese Feststellung zum Weihnachtsfest?

„Sie (Maria) wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lukas 2,7).

Gott sandte seinen Sohn unter einfachsten Verhältnissen auf die Erde. In den überwiegend christlichen Industriestaaten - so auch bei uns - wäre das in der heutigen Zeit unvorstellbar. Heute feiern wir Weihnachten – und damit „die Geburt des Herrn“ – in einem Überfluss, dass wir unter den vielen Geschenken und den übervollen Tischen „das Christkind“ gar nicht mehr finden. Es ist im Sinne des Wortes „untergegangen“.

Wir leben in einer Überflussgesellschaft, in der mehr Waren und Güter angeboten werden, als überhaupt notwendig sind. Häufig werden Waren gekauft, weil sie gerade so günstig sind, man sie jedoch gar nicht braucht. Viele Dinge werden auch viel zu früh weggeworfen. Der gesamte Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik verursacht weltweit etwa 3,7 Prozent aller Treibhausgasemissionen und damit mehr als doppelt so viel wie die zivile Luftfahrt. Allein in Deutschland verbrauchen Computer, elektronische Geräte wie Mobiltelefone, Tablets, Fernseher sowie die kaum sichtbaren Kommunikationsnetze und Rechenzentren ähnlich viel Strom wie die Stadt Berlin (2017). Dasselbe Dilemma bei Lebensmitteln: In Österreich landen jährlich ca. 907.300 Tonnen Lebensmittel im Müll, ca. 210.000 Tonnen davon sind Brot und Gebäck!

Im Vers 28 des 1. Kapitels der Genesis steht: „Macht euch die Erde untertan!“

Es steht nicht: „Beutet die Erde aus, bis sie erschöpft ist und euch nicht mehr tragen kann.“

Und damit zur eingangs gestellten Frage: „Darf es heuer einmal ein bisserl weniger sein?“

franz valencak